

## 2022-04-24 Wenn es gut geht Daniel 1

Liebe Gemeinde, wenn ein geliebter Mensch im engen Familienkreis plötzlich stirbt, wenn man durch einen Unfall an den Rollstuhl gebunden ist, wenn der Arbeitsplatz genommen wird und das Einkommen ausbleibt, ist das eine persönliche Katastrophe, die das Leben radikal verändert.

Als 587 v.Chr. Jerusalem von den Babyloniern erobert wird, der Tempel zerstört wird und viele Juden nach Babylon deportiert wurden, ist das die umfassendste Katastrophe des Volkes Israel in ihrer bisherigen Geschichte.

Sowohl beim persönlichen Schicksal als auch beim Schicksal eines ganzen Volkes, bedeutet der Umbruch eine Krise und die Frage der Identität muss sich neu sortieren. Daniel und seine Freunde sind unter den Deportierten und werden nun am babylonischen Königshof ausgebildet zu Dienern für den König. Es ist nicht das Problem des Sklavenstatus und auch nicht das Problem des Dienstes für einen anderen König in einem fernen Land, sondern es ist das Problem der Umerziehung. Sie sollen wie Babylonier heißen, sie sollen sich wie Babylonier verhalten, wie Babylonier sprechen und lesen und wie Babylonier essen und trinken. Sie sollen umerzogen werden, so werden, wie es andere wollen und damit die eigene bisherige Identität aufgeben. Das ist das Problem für Daniel und seine Freunde und auch für uns Christen heute in der immer mehr atheistisch geprägten und von Werbung und Trends bestimmten Welt. Lasst uns mit dem ersten Kapitel des Danielbuches das Thema der **Identität** für uns beleuchten.

### **1. Identität – Was uns ausmacht!**

Nach dem Psychologen H.G.Petzold gibt es 5 Säulen der Identität.

#### **1) Leib**

Der Leib ist zunächst ganz einfach mein Körper. Das ist das Gefäß, in dem ich lebe. Dazu gehört mein Aussehen, meine Gesundheit, meine Beweglichkeit und Fitness, meine Psyche und Belastungsfähigkeit, meine Ausstrahlung, meine Gefühle, meine Lüste, Triebe und Sehnsüchte. Die alten Griechen haben unterschieden: Körper, Seele, Geist.

Oder so wie wir umgangssprachlich sagen: Wir stecken nun mal in unserer Haut!

#### **2) Soziale Netzwerk**

Das soziale Netzwerk sind meine Familie, Freunde, Nachbarn, Bekanntschaften, der Arbeitsplatz, Vereine, Kita, Schule, die Vernetzungen über die Kinder... Unsere Identität wird nachhaltig bestimmt von den sozialen Beziehungen, mit denen wir zusammen leben. Freund und auch Feind bestimmt die Art und Weise unseres Seins.

### **3) Arbeit und Leistung**

Unsere Arbeit bestimmt sehr stark unser "Tätig-sein". Und mit dem was wir tun, identifizieren wir uns sehr stark, weil es einmal einen großen zeitlichen Faktor einnimmt und andererseits besonders das ist, was ich mache, tue, anstelle, produziere, anfertige, herstelle. Mit seinen Gaben wird man schöpferisch tätig und das macht uns aus. Es beeinflusst uns Arbeitsleistungen, Arbeitszufriedenheit, Erfolge, Freude an der eigenen Leistung und auch Stress und Überlastung und auch Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfähigkeit und der Ruhestand. Wir identifizieren uns über unser Tun.

### **4) Materielle Sicherheit**

Die Identität wird beeinflusst von dem Einkommen, Geld, Vermögen und Besitz, aber auch Nahrung, Kleidung, Lebensbedarf. Auch wo man wohnt und wie man wohnt, Heimat oder Fremdheitsgefühl prägen unsere Identität. Das ist biblisch gesehen eher eine kleinere Säule, aber heute ist diese Säule umso wichtiger geworden, deswegen sprechen wir oft vom Materialistischen Denken, oder Geprägt-Sein.

### **5) Werte & Normen**

Sehr verständlich und sehr prägend sind: Moral, Ethik, Religion, Liebe, Hoffnungen, Traditionen, Glauben, Sinnfragen. Im Unterschied zum vorigen Punkt steht diese Säule bei uns auf sehr wackeligen Füßen. Denn gleiche Moral, Religion und Traditionsvorstellungen in unserer Gesellschaft werden aufgelöst und jeder will nach seiner Façon glücklich werden. Jeder macht sich seine eigene Ethik, Religion, Werte und Sinn und schafft sich seine eigene "persönliche Lebensphilosophie". Das ist hingegen in der Bibel der stärkste Punkt, der eben die Beziehung zu Gott sehr stark ausmacht. Auch im Danielbuch.

Da vieles von den genannten Säulen im Fluss ist, ist Identität einerseits ein zeitlich überdauerndes Konzept und andererseits ein lebenslang in Entwicklung und Veränderung befindender Prozess. Mit diesem Hintergrund schauen wir ins Danielbuch.

## **2. Identitätskrise – Die Gefahr der Umerziehung**

Daniel und seine Freunde sind nun am babylonischen Hof (Schinar steht für Babylon) und sollen ausgebildet und umerzogen werden und sie bekommen sogar neue Namen:

Aus Daniel: „Gott ist mein Richter wird“ Beltschazzar: Schütze das Leben des Königs

Aus Hananja: „Gott ist Gnade“ wird Schadrach: Leuchtender

Aus Mischael: „Wer ist wie Gott?“ wird Meschach: Dem Mithras / Aku zugehörig

Aus Asarja: „Gott hat geholfen“ wird Abed-Nego: Verehrer des Nabu / Diener des Lichts

Das ist ein heftiger Eingriff in die Identität, aber das lassen sie mit sich machen. Sie lernen die Schrift, Sprache, Ansichten, Lehren und das Benehmen der Babylonier. Das scheint für sie kein Problem darzustellen. Vielleicht nehmen sie es als Horizonterweiterung, oder Überlebensmöglichkeit im Land der Feinde.

Die Namensänderung und die dreijährige Ausbildung zum Palastdiener ist Zeichen der Macht des Königs und gleichzeitig ein Akt der Treue zum König, um spätere Einflüsse im Vasallenstatus zu festigen.

Wenn wir das mal auf die 5 Säulen der Identität beziehen:

Leib ändern (Aussehen, Kleidung) kein Problem; Soziales Netzwerk ändern ist ja bereits mit der Deportation gewaltsam geschehen; Arbeit und Leistung ändert sich, sie lernen neues, scheint auch kein Problem zu sein. Materielle Sicherheit liegt in den Händen des Königs. Werte & Normen, damit ist eine Grenze erreicht. Eine Veränderung von 4 von 5 Säulen lassen sie mit sich machen, aber bei der einen gibt es keinen Spielraum. „Es heißt (V.8): „Daniel war fest entschlossen, die königlichen Speisen und den Wein nicht anzurühren.“

Hier sind wir beim Kern der biblischen Botschaft. Menschen können tun, was sie wollen, aber sie sollen immer in der Verbindung mit Gott bleiben. Das ist das stärkste Markenzeichen was Juden durch die Menschheitsgeschichte ausgemacht hat.

Anpassung / Assimilation an die Gesellschaft, Kulturveränderungen, Namensänderungen, Kleidung kann alles geändert werden, aber Speisen nein. Man kann auch sagen: äußerlich ja, aber niemals innerlich und religiös! Es geht um die Bewahrung der Identität und Gehorsam gegenüber Gott in der Befolgung der Gebote Gottes und das sind für Juden insbesondere die Reinheitsvorschriften. Sie bleiben nur Juden, wenn sie sich treu an Gottes Gebote halten. Gott sagt: „Ihr sollt mir ein heiliges Volk sein“. Ihr sollt nicht der Welt gleich sein, sondern ihr seid ausgewählt und sollt euch deswegen absondern. Heilig sein heißt ausgesondert zu sein, zu Gott zugehörig zu sein und nicht der Welt, so sagt es auch Jesus zu seinen Jüngern. Doch warum entzündet sich der Streit am Essen und Trinken? Man könnte sagen, das ist das Einzige, was ihnen vom Judentum übriggeblieben ist.

Das Land ist weg, der Tempel ist weg, die hier aufgeführten geraubten Tempelgeräte machen deutlich, dass der Tempel nicht mehr funktionsfähig ist. Die Frage stellt sich nun, was macht das Judentum, das jüdische Leben, Jude sein eigentlich aus? Wenn der Tempelkult nicht mehr stattfinden kann, muss sich das Jüdischsein nun anders begründen. Es ist die Glaubensfrage: Wie kann man die Beziehung zu Gott aufrechterhalten, wenn es

keine Kirche gibt? Antwort: Im Halten der Tora! Im Tun des Willens Gottes halten wir Treue. Jesus sagt (Mt 12,50): „Wer den Willen meines Vaters tut ist mit Bruder und Schwester.“

### **3. Identitätsbewahrung – Treue zu Gott**

Das Problem ist: der Tempelkult ist nicht möglich und damit kann man nicht mehr die Beziehung zu Gott pflegen. Die einzige Möglichkeit ihrem Gott treu zu bleiben ist ihren Glauben in die Gestaltung ihres alltäglichen Lebens einzubeziehen. Daniel und seine Freunde leben im Zentrum der Gottlosigkeit in Babylon! Aber sie wollen ihren Glauben behalten, indem sie die Gebote Gottes befolgen wollen. Und das tun sie nun explizit in den Reinheitsvorschriften. Daniel und seine Freunde wollen nicht die Speisen der Babylonier zu sich nehmen. Also konkret: Kein Fleisch essen und keinen Wein trinken. Warum?

Kein Fleisch ist klar, denn es ist für sie unrein. Erstens ist es nicht koschar. Das Fleisch muss beim Schlachten vollständig ausgeblutet sein, also auf eine bestimmte Art und Weise muss geschlachtet werden. Juden essen kein Blut, denn im Blut ist das Leben und das soll der Mensch nicht essen. Da die Schlachtungsmethode nicht korrekt biblisch ist, wollen sie das Fleisch nicht essen. Zweitens essen sie keine unreinen Tiere. In den Mosebüchern ist genau aufgelistet, welche Tiere sie essen und welche nicht. Drittens darf bei der Zubereitung von Fleisch kein Milchprodukt verwendet werden, das ist auch nicht koschar. Und viertens werden Tierschlachtungen meist als religiöse Opfer für Götter angesehen und mit dem Verzehr wollen sie natürlich nicht den anderen Göttern dienen. (Vgl. Götzenopferfleisch bei Paulus in den Korintherbriefen). Daniel will sich nicht unrein machen und sich somit an seinem Gott versündigen, deswegen die vegetarische Vorliebe und weil er die Zubereitungsmethoden der babylonischen Köche nicht kennt, dann doch lieber ganz vegan, dann sind sie auf der sicheren Seite. In der Reinheit ihrer Ernährung soll sich die Reinheit des Tempels fortsetzen.

Doch wie ihr schon an der Erklärung vom Fleisch merkt, geht es hier nicht um den Vorzug von Vegetarisch oder Vegan, auch wenn das hier immer wieder als Begründung aufgeführt wird. Denn der Verzicht auf Wein macht deutlich, dass es nicht um den Gesundheitsaspekt von Essen und Trinken geht, sondern rein um die religiöse Askese. Der Verzicht auf Fleisch ist damals nichts Erstrebenswertes, sondern eher ein Zeichen von Armut oder Mangel. Da sie aber aus religiösen Reinheitsgründen auf Fleisch und Wein (Alkohol) verzichten, erkennen wir, dass sie aus Glaubensüberzeugung, aus der Treue zu Gott asketisch leben. Schlicht gesagt sie fasten und verzichten dabei auf Fleisch und Alkohol, genauso wie es heute auch viele vor Ostern tun. Das hat keine medizinischen Gründe, sondern ist ein Zeichen der Ausrichtung auf Gott. In 4.Mose 6 wird beschrieben, dass einer, der sich Gott

weiht (auch zeitlich), also ein Gelübde ablegt, kein Alkohol trinken soll. Was Daniel und seine Freunde hier machen ist eindeutig ein religiöses Fasten. Und das wird ja auch dadurch bekräftigt, dass es Gottes Wirken ist (V.9): „Gott sorgte dafür, dass der Palastvorsteher ihnen wohlgesinnt war“ und am Ende heißt es (V.17): „Gott schenkte den 4 jungen Männern außergewöhnliche Erkenntnis und Weisheit.“ Dass sie stärker und klüger sind, ist allein auf Gottes Wirken zurückzuführen.

Ihr Lieben, wenn sich die Welt um uns stark verändert und sie auch uns verändern will, dann können wir viele Veränderungen mitgehen, aber die Treue zu Gott muss bleiben. Das gibt uns und den ersten Christen auch Paulus mit auf den Weg (Röm12,1-2): Ist der Gottesdienst im Tempel nicht möglich, muss der Gottesdienst in den Alltag des Lebens vollzogen werden und im 1.Kor 6,12ff. schreibt er: „Der Leib bzw. die Person wird zum Tempel des Heiligen Geistes“, so sollen wir Gott immer in uns tragen und so leben, wie es sein Wille ist.

Daniel und seine Freunde gewinnen folgende Erkenntnis: Gott ist da! – auch in der Fremde, auch ohne Tempel. Gott wirkt und handelt! Gott ist mit ins Exil gezogen (vgl. Ez 11,23-24)

Gott hat weiter die Fäden in der Hand. Unser Vertrauen zu Gott und Treue Gottes gehören zusammen. Amen.